



Liebe Leserinnen und Leser,

die Europäische Union hat in den letzten Jahren eine Vielzahl von Initiativen und Programmen ins Leben gerufen, um die Integration von Migrantinnen und Migranten in Europa zu unterstützen. Auch die transnationalen Interreg-Programme tragen dazu bei, dass nationale Grenzen kein Hindernis für eine ausgewogene Entwicklung und Integration des europäischen Raums sind. Ein gutes Beispiel dafür ist das Interreg B-Projekt Arrival Regions. Das Projekt fördert innovative Vorgehensweisen für die soziale und berufliche Integration von Nicht-EU-Bürgerinnen und -Bürgern in ländlichen Regionen Mitteleuropas (Seite 2–3).

Wie das Donaumaumprogramm mit den Herausforderungen in den Grenzregionen umgeht, beschreibt Elisa Cocco von der Europäischen Kommission. Fünf Mitgliedstaaten des Programms bereiten sich derzeit auf den Beitritt in die EU vor (Seite 4–5).

Wie der Start des Bundesprogramms Transnationale Zusammenarbeit in den verschiedenen Interreg-Programmräumen verlaufen ist und welche neuen Interreg-Projekte aus dem Bundesprogramm gefördert werden, lesen Sie auf den Seiten 6–7.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Interreg-Team im BBSR: Brigitte Ahlke, Christina Bredella, Jens Kurnol und Sina Redlich

Inhalt

Projektreportage Interreg B: Arrival Regions	2–3
Im Gespräch: Elisa Cocco (Europäische Kommission)	4–5
Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit: Stand der Umsetzung und neue Projekte	6–7
Aktuelles: Verstärkung des Interreg-Teams	8



Abonnieren Sie unseren Newsletter für aktuelle Infos, Termine, Calls und Veranstaltungen



Interreg
CENTRAL EUROPE
Arrival Regions

Arrival Regions

Das Interreg B-Projekt „Arrival Regions“ befasste sich mit innovativen Vorgehensweisen für die soziale und berufliche Integration von Nicht-EU-Bürgerinnen und -Bürgern in ländlichen Regionen Mitteleuropas. Zur Erprobung neuer Wege wurden in neun Pilotaktionen unter Einbeziehung aller maßgeblichen Interessen- und Akteursgruppen verschiedene Ansätze sozialer Innovation entwickelt und getestet. Im Mittelpunkt stand dabei, die sozialen Bedürfnisse von Migrantinnen und Migranten zu erfüllen und damit eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche Integration und lokale Willkommenskulturen zu schaffen.



Mitteleuropa



April 2019 bis März 2022



Wirtschaft, Arbeit, Leben



Leibniz-Institut für Länderkunde



<https://programme2014-20.interreg-central.eu/Content.Node/Arrival-Regions.html>

Teambildende Aktivitäten im Camp im Burgenlandkreis © Sonia Moreno

Ankommen und Integration in ländlichen Gebieten

Ländliche Gegenden in Mitteleuropa werden zunehmend zu Zielregionen für Migrantinnen und Migranten aus Nicht-EU-Staaten. Dies ist einerseits eine Chance für bisher schrumpfende und alternde Regionen, dringend benötigte Fachkräfte zu gewinnen und soziale Infrastrukturen zu sichern, andererseits fehlt es an Wissen, wie „Ankommen“ und „Integration“ in dünn besiedelten ländlichen Räumen ohne Zuwanderungstradition „funktionieren“ kann. Kleine Kommunen und Städte sind oft nicht auf den bürokratischen Mehraufwand vorbereitet, aber auch in Bezug auf eine langfristige Unterbringung ergeben sich Schwierigkeiten. Ziel und Anspruch des Interreg-Projekts Arrival Regions war es daher, Grundlagen zu schaffen, so dass die internationale Migration in ländliche Räume zu einer Erfolgsgeschichte werden kann. Im Projekt haben zwischen April 2019 und März 2022 insgesamt 13 Partnerinnen und Partner aus Deutschland, Italien, Kroatien, Polen, Slowenien und der Tschechischen Republik unter der Federführung des Leibniz-Instituts für Länderkunde zusammengearbeitet. Dabei handelte es sich um öffentliche Verwaltungen, Bildungseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen.

Neun Pilotaktionen erprobten Ansätze sozialer Innovation

Kernelement des Projekts waren neun Pilotaktionen, in denen die Projektpartner unter Einbeziehung aller maßgeblichen In-

teressens- und Akteursgruppen innovative Ideen entwickelt und umgesetzt haben, wie Ankommen und Integration in ländlichen Gebieten gefördert und unterstützt werden können. Es wurden neue Ansätze für weit verbreitete Formen der Integrationsunterstützung wie Sprachkurse, Rechtsberatung oder Unterstützung bei der Existenzgründung erarbeitet und erprobt. In Polen wurde beispielsweise eine mobile mehrsprachige Rechtsberatung für ukrainische Migrantinnen und Migranten, die in der Woiwodschaft Łódź leben, initiiert. Die Pilotinitiativen waren auf die lokalen Bedürfnisse und Rahmenbedingungen zugeschnitten. Eng mit den Pilotaktionen verbunden war der Aufbau von Netzwerken vor Ort, aber auch international.

Weitere Projektaktivitäten waren ein Coaching für lokale Stakeholder sowie insgesamt drei Veranstaltungen in allen Regionen, mit denen die Öffentlichkeit auf die Themen Migration und Integration aufmerksam gemacht werden sollte.

Ergebnis: Toolbox „Arrival Regions“

Hauptergebnis des Projekts ist eine Toolbox, die Maßnahmevorschläge und Empfehlungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des Ankommens und der Integration in ländlichen Räumen enthält. Die Toolbox basiert auf den Ideen und Erfahrungen der Pilotaktivitäten. Dafür wurden diese von den Projektpartnern und beteiligten Akteuren einem Peer-Review unterzogen, um das transnationale Lernen und den Austausch zu fördern und Erkenntnisse über die Übertragbarkeit der Pilotansätze zu gewinnen. Die „Werkzeuge“ der Toolbox sind auf andere regionale Kontexte übertragbar und können beliebig kombiniert werden. Sie konzentrieren sich nicht nur auf die Integrationsleistungen von Nicht-EU-Bürgerinnen und -Bürgern, sondern auch auf die Beiträge der ansässigen Gesellschaft. Die Toolbox enthält Werkzeuge für:

- Sprachenlernen
- Rechtsberatung
- Kontaktstellen
- Planung und Organisation der Ankunft
- Förderung des multikulturellen Lernens zwischen den Generationen
- Sich in der Bürokratie zurechtfinden
- Einbindung der lokalen Bevölkerung in den Integrationsprozess
- Unterstützung der persönlichen Entwicklung
- Stärkung lokaler Akteure und Netzwerke

Die Toolbox ist hier abrufbar: https://leibniz-ifl.de/fileadmin/download/Arrival-Regions_Toolbox_DE.pdf



Wochenend-Aktivcamp für deutsche und ausländische Jugendliche im Burgenlandkreis © Sonia Moreno

Pilotprojekt im Burgenlandkreis (Sachsen-Anhalt)

Die beiden deutschen Projektpartner, der Burgenlandkreis in Sachsen-Anhalt und das Leibniz-Institut für Länderkunde haben durch das Projekt wichtige Impulse für ihre weitere Arbeit erhalten: Das Leibniz-Institut konnte die wissenschaftliche Expertise in der Migrationsforschung und im Themenfeld Regionalentwicklung stärken. Im Rahmen der Pilotaktion im Burgenlandkreis wurden unter anderem Wochenendcamps durchgeführt, mit denen die Ortsbindung von jungen Migrantinnen und Migranten gestärkt und Kontaktmöglichkeiten zu gleichaltrigen Einheimischen geschaffen wurden. Bei einer vorangehenden Analyse der lokalen Herausforderungen wurde deutlich, dass es den Migrantinnen und Migranten an Möglichkeiten fehlt, Kontakte zu den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort aufzubauen. Während der Camps wurden die Teilnehmenden in verschiedene teambildende und sportliche Aktivitäten eingebunden, die es ihnen ermöglichten, Kontakte zu knüpfen und ihre Region zu entdecken. Der Burgenlandkreis setzt die Camps auch nach Projektende weiter fort.



Dr. Tim Leibert
Leibniz-Institut für Länderkunde
Projektleiter

„Unser Ziel bei der Erarbeitung der Toolbox war es, dass ein breiter Erfahrungsaustausch initiiert wird und alle Partner voneinander lernen sollen. Darüber hinaus haben wir uns auch über Studienreisen mit besonders interessanten Projekten außerhalb des Programmraums vernetzt, beispielsweise in Norwegen, Schweden und Spanien. Wichtig war, dass durch das Interreg-Projekt ermöglicht wurde, kreative Ideen außerhalb der Beschränkungen der nationalen Förderkulissen zu entwickeln und sich über die Landesgrenzen hinweg zu vernetzen. Es hat sich gezeigt, dass die Gemeinsamkeiten im Projekt die Unterschiede deutlich überwogen haben.“

Elisa Cocco von der Europäischen Kommission über das neue Interreg B-Programm für den Donaauraum



Interview mit Elisa Cocco, Europäische Kommission (DG Regio)

Elisa Cocco berichtet als Ansprechpartnerin für das Donaauraumprogramm aus Sicht der Europäischen Kommission über Erwartungen und Herausforderungen in dem Programmraum.

„Die Bewältigung von Herausforderungen, die sich über Länder und Regionen erstrecken, erfordert noch mehr Aufmerksamkeit und vor allem Zusammenarbeit.“

Welche Hoffnungen hat die Europäische Kommission bezüglich der Umsetzung des Interreg Donaauraumprogramms im Programmzeitraum 2021–2027?

Transnationale Interreg-Programme sind sehr wichtig, um Herausforderungen zu begegnen, die über nationale Grenzen hinausgehen, die jedoch häufig ignoriert werden, weil sie nicht bei allen Regierungen als dringendes Thema auf der Tagesordnung stehen. Die Bewältigung eines Problems in einem einzelnen Gebiet oder einer Grenzregion mag schwierig sein, aber die Bewältigung von Herausforderungen, die sich über Länder und Regionen erstrecken, erfordert noch mehr Aufmerksamkeit und vor allem Zusammenarbeit. Das ist es, was die transnationalen Interreg-Programme tun: gemeinsame Herausforderungen zu erkennen und anzugehen und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Regionen anzustoßen. Das Donaauraumprogramm gehört zu den Interreg-Programmen, deren Ziel es ist, die Zusammenarbeit zwischen vielen verschiedenen Ländern zu fördern. Insgesamt vierzehn Länder, darunter fünf Drittländer, arbeiten gemeinsam an Themen, die dieses große und vielfältige Gebiet betreffen.

Bezüglich der Programmumsetzung erwartet die Europäische Kommission vom Donaauraumprogramm vor allem, dass es weiterhin den wirtschaftlichen, sozialen und räumlichen Zusammenhalt im Donaauraum durch einen integrierten Ansatz in ausgewählten Politikbereichen fördert. Es gibt einige transnationale „donaubezogene“ räumliche Merkmale, die wichtig für den Zusammenhalt der gesamten Makroregion sind.

Geografisch überschneidet sich das Gebiet mit dem Gebiet der EU-Strategie für den Donaauraum (EUSDR). Dieses umfasst ein Fünftel des EU-Territoriums und wird von etwa 114 Millionen Menschen bewohnt. Es ist von grundlegender Bedeutung, das Donaauraumprogramm und die EU-Strategie für den Donaauraum eng miteinander zu verknüpfen. Die Überschneidung der

beiden Gebiete soll die Zusammenarbeit auf politischer und programmatischer Ebene erleichtern. Seit dem Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine vor etwa einem Jahr hat der Donaauraum täglich mit humanitären und wirtschaftlichen Krisen zu kämpfen. Von dem Programm wird erwartet, zusammenzuarbeiten, um diesen Krisen zu begegnen und dabei zu berücksichtigen, dass die Ukraine und die Republik Moldau am Programm beteiligt sind.

Welche Herausforderungen ergeben sich aus Sicht der Kommission bei der Umsetzung des Programms?

Obwohl Europa in den letzten drei Jahren, zuerst infolge der COVID-19-Pandemie, dann wegen des Angriffs auf die Ukraine, unter starkem Druck stand, konnte das Donaauraumprogramm 2021–2027 verabschiedet werden. Mit dem ersten und bereits laufenden Projektauftrag ist es in die Umsetzungsphase getreten. In den nächsten Jahren müssen gemeinsame und unterschiedliche Bedürfnisse von EU-Staaten sowie durch das Instrument für Heranführungshilfe (IPA) und das Europäische Nachbarschaftsinstrument (ENI) unterstützte Staaten berücksichtigt werden. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass die fünf im Donaauraumprogramm kooperierenden Drittstaaten alle aktiv in den Erweiterungsprozess eingebunden sind.

Eine der wichtigsten Herausforderungen im Donaauraumprogramm wird es sein, sicherzustellen, dass große Aufmerksamkeit auf die Entwicklung und Verbesserung von Governance-Systemen in den Drittstaaten gerichtet wird, mit besonderem Augenmerk auf regionale und lokale Kräfte sowie die Dezentralisierung. Fünf Mitgliedstaaten des Donaauraumprogramms bereiten sich auf den Beitritt zur EU vor. Das Programm ermöglicht es den EU-Mitgliedstaaten mit den Beitrittsstaaten und potenziellen Beitrittsstaaten gleichberechtigt zusammenzuarbeiten, um gemeinsame Ziele zu erreichen und die Grundlagen für eine effiziente öffentliche Verwaltung zu verbessern.



Donauraum aus der Luft © Roman - stock.adobe.com

Wie bewerten Sie das Programm im Vergleich zu früheren Programmperioden?

Der geografische Zuschnitt des Programms entspricht dem der alten Förderperiode. Die Prioritäten unterscheiden sich geringfügig, mit mehr Aufmerksamkeit für Nachhaltigkeit, grünen Wandel und den Schutz des Kulturerbes. Im Vergleich zur alten Programmperiode stehen nun mehr Interreg-Mittel zur Verfügung, gleiches gilt für die IPA-Mittel und die Mittel des Instruments für Nachbarschaft, Entwicklungszusammenarbeit und internationale Zusammenarbeit (NDICI). Der größere Finanzrahmen für die Drittstaaten zeigt das Interesse der GD REGIO und der Europäischen Kommission, den Erweiterungsprozess voranzutreiben.

Die nationalen Behörden, die Verwaltungsbehörde und die GD REGIO haben während der gesamten alten Programmperiode zusammengearbeitet und werden dies bis 2027 weiterhin tun.

Was erhoffen Sie sich persönlich für die Zukunft des Ostseeraumprogramms?

Die Zusammenarbeit verbindet uns, sie gibt uns die Mittel, weiterhin nach gemeinsamen Lösungen zu suchen und niemanden zurückzulassen. Ich glaube, dass die regionale Zusam-

menarbeit der Schlüssel zu gemeinsamen Zielen für Europa ist, aber vor allem den Bedürfnissen europäischer Bürgerinnen und Bürger gerecht werden sollte. Ich hoffe, dass das Programm die gute Arbeit fortsetzen und in der Lage sein wird, das Beste aus den Interreg-Fördergeldern zu machen, ohne das gemeinsame Ziel aus den Augen zu verlieren, nämlich die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger zu verbessern.

Der Donauraum ist äußerst vielfältig: Besser entwickelte Länder arbeiten mit weniger entwickelten zusammen, Mitglieds- und Drittstaaten lernen voneinander. Der wichtigste Erfolg wäre es, wenn der Donauraum zukünftig einheitlicher als je zuvor wäre und durch stete Zusammenarbeit die wirtschaftliche Entwicklung und den grünen Wandel vorantreiben würde. Ich hoffe, dass das Programm nie aufhören wird, neue Wege zu finden, um sich zu verbessern, nach neuen Chancen für die Zukunft zu suchen und aus der Vergangenheit zu lernen.

Weitere Informationen

Donauraum: <https://www.interreg-danube.eu>

Programmperiode 2021–2027: Wie verlief der Start des Bundesprogramms Transnationale Zusammenarbeit?

Das Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB), das Interreg B-Projekte mit besonderem Bundesinteresse durch eine nationale Förderung und Begleitung unterstützt. Bedingung für eine Förderung ist, dass die Projekte einen Beitrag zur nachhaltigen und integrierten Raumentwicklung leisten. Dazu hat das Bundesprogramm sechs Themenschwerpunkte identifiziert, als deren Leitlinien die Inhalte der Territorialen Agenda 2030 (TA 2030) der EU dienen. Die übergeordneten Ziele der TA 2030 sind ein „gerechtes Europa“ und ein „grünes Europa“, die beide auf die Reduzierung regionaler Disparitäten und die Schaffung nachhaltiger Zukunftsperspektiven abzielen. Das Bundesprogramm setzt zudem die Leitbilder der Raumentwicklung für Deutschland um. Antragstellende müssen beim Einreichen eines Förderantrags sowohl die Förderziele von Interreg B als auch die des Bundesprogramms berücksichtigen und einen Bezug zur nachhaltigen Raumentwicklung belegen. Förderung gibt es für deutsche Projektakteure in den sechs transnationalen Kooperationsräumen in den drei bekannten Kategorien Vorlauf-, Ko- und Andockfinanzierung.

Stand der Calls in der aktuellen Förderperiode

Im Zeitraum 2021–2023 gab es fünf Projektaufrufe (Calls) im Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit. Alle betrafen Vorlauf- und Kofinanzierungsvorhaben. Die Stichtage für Calls werden soweit möglich an den Calls der relevanten Interreg-Programmräume orientiert. Seit dem „Sommercall 2022“ konnten mögliche Antragsteller und weitere Interessierte im Vorfeld auf das Angebot einer Frage-Antworten-Session (Q&A) zurückgreifen. Dabei beantworteten Vertreterinnen und Vertreter des BBSR und der Forschungsassistenten, core-consult, Fragen zum Programm und zur Antragstellung in Form einer Videokonferenz. Das Format wurde gut aufgenommen und soll bei weiteren Calls fortgeführt werden. Teilnehmende waren sowohl Interreg-erfahrene Akteure als auch grundsätzlich Neugierige, die herausfinden wollten, ob das Bundesprogramm für ihr Projekt und ihren Akteurskreis infrage kommt.

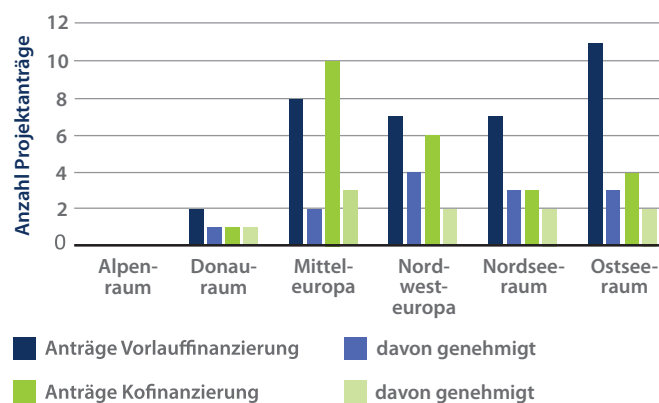
Im Rahmen der ersten fünf Calls wurden insgesamt 59 Projektanträge eingereicht, davon 35 Anträge für Vorlaufvorhaben und 24 für Kofinanzierungsvorhaben. Die **Vorlaufförderung** finanziert die Vorbereitung eines Interreg B-Antrags. Ziel der Förderung ist die Einreichung eines Projektantrags in einem der sechs Interreg B-Programme mit deutscher Beteiligung. Die Vorlaufförderung ist unabhängig vom Erfolg des Projektantrags. Bei der **Kofinanzierung** wird der nationale Eigentümer bezuschusst, den Projektpartner bei Interreg-Projekten leisten müssen. Das bedeutet, dass das Bundesprogramm hilft,

das Eigenbudget aufzubringen. Beide Förderarten richten sich an potenzielle (Vorlauf) und tatsächliche (Kofinanzierung) deutsche Leadpartner oder solche Akteure, die ein wesentliches Arbeitspaket eines Interreg-Projekts betreuen. Von den 24 eingegangenen Kofinanzierungsvorhaben erhielten über ein Drittel der Projekte (10 von 24) eine positive Zusage für eine Unterstützung durch das Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit. Bei den Vorlaufvorhaben wurden 13 von den 35 eingegangenen Projektanträgen genehmigt.

Anträge in den Kooperationsräumen

Anträge sind in beiden Förderkategorien aus fünf der sechs Interreg B-Programmräume eingegangen. Die meisten Anträge (Vorlaufförderung und Kofinanzierung) kamen aus den Programmräumen Mitteleuropa und Ostseeraum (insgesamt 18 bzw. 15 Förderanträge). Aus Nordwesteuropa erreichten das BBSR in Summe zehn Anträge, aus dem Nordseeraum kamen 13 Förderanträge. Im Donauroom stellten drei Projektkonsortien Anträge, davon waren zwei erfolgreich.

Projektanträge im Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit



Anzahl der Projektanträge ab 2021 nach Programmräumen © BBSR

Finanzvolumen

Der finanzielle Umfang der seitens des Bundesprogramms genehmigten Projekte belief sich von 2021–2023 bislang auf etwa 1,14 Millionen Euro; davon wurden gut 835.000 Euro für Kofinanzierungsprojekte unverbindlich in Aussicht gestellt. Die Vorlaufvorhaben erhielten Unterstützung in Höhe von circa 300.000 Euro.

Im Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit findet im Jahr 2023 mindestens ein weiterer Call statt. Dieser ist für den Zeitraum vom 29.05.2023 bis 09.07.2023 terminiert.

Kofinanzierungszusagen für drei neue Interreg B-Projekte für eine grüne und nachhaltige regionale Entwicklung

Jedes Interreg-Projekt wird über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) teilfinanziert. Der Restbetrag muss durch die beteiligten Partner aufgebracht werden (nationale Kofinanzierung). Im Rahmen von Kofinanzierungsvorhaben bezuschusst das Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit anteilig die nationale Kofinanzierung. Nachfolgend drei neu genehmigte Kofinanzierungsvorhaben im Überblick.

HEALTHY FOREST REGIONS (Mitteleuropa)

Das Projekt „HEALTHY FOREST REGIONS“ zielt darauf ab, klimarobuste und gesunde Waldregionen zu bewahren, um menschliches Wohlergehen zu sichern und die Widerstandsfähigkeit von Städten und Regionen gegenüber dem Klimawandel zu stärken. Durch einen verbesserten Schutz von intakten Buchenwäldern aus Teilgebieten des transnationalen UNESCO-Weltnaturerbes „Alte Buchenwälder“ sollen Modellräume für eine ökosystembasierte und klimawandelresiliente Regionalentwicklung geschaffen werden. Im Projekt werden Ökosystemdienstleistungen betrachtet, die eine besondere Auswirkung auf die menschliche Gesundheit haben, wie beispielsweise die Regulierung von Klimabedingungen, die Reinhaltung von Luft oder Kühlungsfunktionen bei Hitzeereignissen. Zusätzlich werden das Potenzial von Ökosystemdienstleistungen für eine nachhaltige Entwicklung ländlicher Regionen im Sinne einer wirtschaftlichen Vertretbarkeit analysiert und entsprechende Ansätze entwickelt, die im Rahmen von Pilotaktivitäten erprobt werden.

Rail4Regions (Mitteleuropa)

Die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene trägt zu einer klimafreundlichen Verkehrsplanung bei und ist zentraler Bestandteil des Interreg-Projekts „Rail4Regions“. Durch den Ausbau des Schienenverkehrs soll eine Verbesserung der regionalen Anbindung und eine nachhaltige Mobilität erreicht werden. Der Fokus liegt hierbei auf der Anbindung ländlicher und peripherer Gebiete Mitteleuropas an die Güterverkehrskorridore (TEN-T). Das Projekt identifiziert Herausforderungen, erarbeitet regionale Aktionspläne und erprobt diese in Pilotaktionen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in der Raumplanung und -entwicklung eingesetzt, um einen Schienenzugang als Standort- und Wettbewerbsfaktor für Unternehmensansiedlung und nachhaltige Entwicklung ländlicher Regionen zu nutzen. Die Aktivitäten im Projekt gruppieren sich in zwei Arbeitspakete: Im ersten soll eine bessere Abstimmung der Politik und von verantwortlichen Entscheidungsträgern für die Schienenverkehrsplanung, Raum- und Regionalplanung durch von Expertinnen und Experten begutachtete lokale Aktionspläne erreicht werden. Im zweiten Arbeitspaket erfolgt eine transna-



Lebensraum Buchenwald © eyetronic - stock.adobe.com

tionale Erarbeitung übertragbarer Lösungen zur Verbesserung der Kapazitäten der regionalen Bahn- und Ladeinfrastruktur. Dazu gehört die Entwicklung und Konzeptionierung von Ladepunkten als Unterknoten des Schienengüterverkehrs, welche das ländliche Hinterland mit den Hauptumschlagknoten verbinden, sowie die Revitalisierung von Stich- und Zubringerstrecken für den Schienengüterverkehr.

GreenIndustryAreas (Ostseeraum)

Ziel des Interreg-Projekts „GreenIndustryAreas“ ist die Etablierung eines ostseeraumweiten Standards zur Zertifizierung grüner Gewerbegebiete. Das Projekt begleitet die Einführung und Weiterentwicklung digitaler Planungshilfen, um Potenziale industrieller Symbiosen zu identifizieren und gegenüber Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Verwaltung zu veranschaulichen. Erarbeitete digitale Planungshilfen münden in zertifizierten Aktionsplänen und fließen in die örtliche Planung ein. Im Zuge der Projektdurchführung identifizieren und analysieren die Partnerinnen und Partner bewährte Verfahren in den Bereichen grüner Technologie (Energie), Energiemanagement und -effizienz, PtX-Technologien, Flächennutzung, industrielle Zusammenarbeit und Kapazitätsaufbau sowie digitale Planungshilfen. Außerdem erarbeiten sie einen Dekarbonisierungsleitfaden für Industrieparks. Als Hauptergebnis ist ein transnational abgestimmtes Zertifizierungsverfahren für grüne Gewerbegebiete vorgesehen, um die Dekarbonisierung industrieller Prozesse in Gewerbegebieten zu fördern und somit Klimaanpassungsmaßnahmen in Städten und Regionen im Ostseeraum nachhaltig umsetzen.

Weitere Informationen

www.interreg.de > Förderung > Zusätzliche Bundesförderung

Verstärkung des Interreg-Teams im BBSR

Dirk Gebhardt
Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit

Christina Bredella
Donauraum, Nordseeraum

Dirk Gebhardt ist Diplom-Geograph und Projektleiter im Bereich bilaterale und transnationale Zusammenarbeit. Er widmet sich seit mehr als 15 Jahren der internationalen Zusammenarbeit, beispielsweise der deutsch-polnischen Kooperation. Im Themenkomplex Interreg hat er sich anfänglich in der Öffentlichkeitsarbeit engagiert. Seit Juli 2022 betreut er das Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit und ist Ansprechpartner für Antragstellende und weitere Interessierte. Dirk Gebhardt hat an den Universitäten Köln und Bonn Geographie und Städtebau sowie an der Universität Dundee (Schottland) Stadt- und Landschaftsplanung studiert. Nachdem er seine berufliche Tätigkeit im Regionalmarketing und in der Öffentlichkeitsarbeit begann, kam er vor mehr als 20 Jahren zum Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung.

Christina Bredella studierte Raumplanung an der TU Dortmund. Im Studium hat sie sich bereits auf Europäische Raumentwicklungsthemen spezialisiert und lernte durch ihre Abschlussarbeit Interreg aus der wissenschaftlichen Perspektive kennen. Nach dem Masterabschluss arbeitete sie zunächst in der Stadtplanung einer kleineren Kommune und war dort mit Stadtentwicklungsthemen und Bauleitplanung betraut. Seit Anfang des Jahres 2023 verstärkt Christina Bredella das Interreg-Team des BBSR und ist Mitarbeiterin im Referat Europäische Raum- und Stadtentwicklung. Die inhaltlichen Schwerpunkte ihrer Arbeit sind die europäische Raumentwicklungspolitik und die transnationale Zusammenarbeit im Rahmen von Interreg. In diesem Zusammenhang betreut sie die Programme Donauraum und Nordseeraum und ist zuständig für die Begleitforschung.



Dirk Gebhardt
Bundesprogramm Transnationale
Zusammenarbeit

„Das Bundesprogramm ist ein Instrument, von dem alle profitieren: Die Antragstellenden, da sie in Vorbereitung und im Verlauf der Projekte nachhaltig unterstützt werden; die Programmräume, weil die bewilligten Projekte auf einem guten Fundament stehen; und letztlich der Bund, da die Projekte zu einer nachhaltigen und integrierten Raumentwicklung beitragen und die Territoriale Agenda 2030 umsetzen. Das alles macht die Beschäftigung mit dem Bundesprogramm spannend und lohnenswert.“



Christina Bredella
Donauraum, Nordseeraum

„Ich freue mich, in die aktuelle Interreg-Programmphase einzusteigen, die ebenfalls noch am Anfang steht. Besonders begeistert mich daran die Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen mit unterschiedlichsten Akteuren bis hin zur internationalen Zusammenarbeit. Dabei die Interessen der deutschen Raumplanung zu vertreten, finde ich eine sehr spannende Aufgabe. Statt mit verschiedenen Stadtteilen beschäftige ich mich nun mit den Interreg-Programmräumen Donau und Nordsee.“



**Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung**

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung



Im Rahmen der „Europäischen territorialen Zusammenarbeit“ der europäischen Strukturpolitik – besser bekannt unter dem Programmtitle Interreg B – fördert die Europäische Union die transnationale Zusammenarbeit in staatenübergreifenden Kooperationsräumen mit dem Ziel einer integrierten räumlichen Entwicklung.

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung informiert die Fachöffentlichkeit und befördert den Ergebnistransfer, organisiert den bundesweiten Austausch, vertritt den Bund in Lenkungsausschüssen und unterstützt im Auftrag des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen Projekte von besonderem Bundesinteresse im Rahmen des „Bundesprogramms Transnationale Zusammenarbeit“.

IMPRESSUM

Herausgeber: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) | Deichmanns Aue 31-37 | 53179 Bonn

Ansprechpartnerin: BBSR | Referat RS 3 | Europäische Stadt- und Raumentwicklung | Brigitte Ahlke | interreg@bbr.bund.de | www.bbsr.bund.de | www.interreg.de

Redaktion & Gestaltung: CONVIS Consult & Marketing GmbH | Auerbachstraße 10 | 14193 Berlin

Druck: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

Bezugsquelle: beatrice.thul@bbr.bund.de | Stichwort: Interreg Journal

Bildnachweis: Titelbild: Robert Kneschke - stock.adobe.com | Seite 2 und 3: © Sonia Moreno | Seite 4: © Elisa Cocco | Seite 5: Roman - stock.adobe.com | Seite 7: eyetronic - stock.adobe.com | Seite 8: © BBSR

Nachdruck und Vervielfältigung: Alle Rechte vorbehalten | Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bitte senden Sie uns zwei Belegexemplare zu.

Die vom Auftragnehmer vertretene Auffassung ist nicht unbedingt mit der des Herausgebers identisch.